

dem Hermelinmantel. Der rechte erhobene Arm hält in der Hand einen Feldherrnstab, die linke ruht auf dem Helm.

Das Bild wurde im Jahre 1898 auf Veranlassung der Königl. Commission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler durch den Conservator Nahler hergestellt. Es befindet sich jetzt im Ministerium des Innern im Zimmer des Herrn Geheimen Rathes Dr. Roscher.

Flurplan des Kammergutes, mit Ansicht des Ortes und Darstellung der im Ort üblichen Trachten, 18. Jahrh. In einem Rahmen.

Jetzt im kgl. Hauptstaatsarchiv.

Vergl. Bericht der Königl. Commission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler, Thätigkeit 1898 und 1899, S. 32.

Das Dorf.

Gut Nr. 55. Nach der Dorfstrasse zu ein korbboogenartiges Einfahrtsthor, links davon eine Rundbogenthüre. Der vorstehende Schlussstein bei ersteren bez.: 1700, seitlich einfache, kräftige Kämpfersteine.

Döltzschen.

Dorf, 5,9 km südwestlich von Dresden.

Im Plauenschen Grunde am Ausgange des Coschützer Grundes liegen Gebäude der königlichen Proviantamtsbäckerei.

Südlich liegt gesondert das Wohnhaus, ein zweistöckiger Fachwerksbau, sieben Fenster Front, von symmetrischer Anlage, in der Mitte der Flur mit Treppenhaus nebst Zugangsthür, seitlich Wohnräume. Die mit Krüppelwalm versehenen Giebelseiten und die Hinterfront sind mit Brettern und Deckleisten verschalt. Auf der Hausthüre aufgemalt über Palmenzweigen das königliche Wappen.

Auf der Flur Döltzschen erhielt sich ein Weinbergshaus, etwa quadratische Grundfläche, an der Mitte der hinteren Seite ein Vorbau mit gerader Thüre. Das Ziegeldach ist allseitig abgewalmt. Aus den vorhandenen Formen ist das Alter nicht zu bestimmen, scheinbar 18. Jahrhundert.

Dorfhain.

Kirchdorf, 8,2 km südsüdwestlich von Tharandt.

Kirche und Pfarre wurden 1632 von den Kaiserlichen niedergebrannt.

Die Kirche.

Die Kirche besteht jetzt aus einem Rechteck mit Anbauten nach allen vier Seiten. Nach Norden liegt als der älteste Theil die Sakristei. 1724 wurden die alten Fenster an der Mittagseite ausgebrochen und erweitert. Die jetzigen sind im Stichbogen geschlossen, seitlich je ein vorstehendes Ohr, darüber ein flaches Gesims mit Schlussstein.

An der Ostseite erhielt sich ein einfaches gothisches Fenster, an der Südseite ein Holzgesims. Nach Norden sichtbare Sparren als Abschluss über der